

EINFÜHRUNG IN DIE PROPHETEN

Wir kommen nun zu einer neuen Abteilung in unserer Bibelbibliothek: Die sog. „prophetischen Bücher“. Ein Anfänger sollte seine Bibellektüre nicht gerade hier beginnen, denn die meisten der Propheten sind nicht ganz einfach zu verstehen. Und doch sollte uns gerade diese Tatsache anspornen, bei diesen insgesamt 17 Büchern einen Durchblick zu gewinnen. Bevor wir uns mit den einzelnen Büchern beschäftigen, müssen wir erst die Bedeutung der Prophetie verstehen.

Die Propheten beginnen mit Jesaja und enden mit Maleachi, dem letzten Buch des Alten Testaments. Sie sind keine Fortsetzung der Geschichte Israels, sondern eher eine Erklärung der Geschichte. Wenn man darin liest, pickt man sich gerne die wunderbaren Verheißungen heraus und überliest die Gerichtsbotschaften. Beides gehört aber zum Verständnis dieser Bücher untrennbar zusammen.

Die Einordnung der prophetischen Bücher im AT

Die 17 prophetischen Bücher werden allgemein in „große“ und „kleine“ Propheten unterteilt. Diese Bezeichnung bezieht sich jedoch nur auf die Länge des Buches und nicht auf deren Bedeutung. Die Bücher des AT sind in unseren deutschen Bibeln folgendermaßen eingeteilt:

Geschichtliche Bücher	Poetische Bücher	Prophetische Bücher	
5 Bücher Mose Josua Richter Ruth 1. und 2. Samuel 1. und 2. Könige 1. und 2. Chronika Esra Nehemia Esther	Hiob Psalmen Sprüche Prediger Hoheslied	<u>Große</u> Jesaja Jeremia mit Klagenlieder Hesekiel Daniel	<u>Kleine</u> Hosea, Joel Amos, Obadja Jona, Micha Nahum, Habakuk Zephanja, Haggai Sacharja, Maleachi
17 Bücher	5 Bücher	17 Bücher	
Altes Testament: Insgesamt 39 Bücher			

In der hebräischen Bibel ist, wie wir schon früher festgestellt haben, das etwas anders: Sie wird von den Juden als **TaNaKh** bezeichnet, eine Abkürzung für die Dreiteilung des AT in **T**hora (Gesetz), **N**ebhiim (Propheten) und **K**ethubim (Schriften). Das hebräische AT zählt nur 24 Bücher. Es teilt die Nebhiim in „vordere“ und „hintere“ Propheten ein. Die hinteren entsprechen der Aufteilung in unserer deutschen Bibel, wobei die zwölf kleinen Propheten in einem Buch zusammengefasst sind (Zwölfprophetenbuch oder Dodekapropheten¹). Seltsamerweise zählt das Buch Daniel nicht zu den Propheten sondern zu den Schriften. Der Theologe Dirk Schwiderski, hat einen übersichtlichen Vergleich zwischen dem TaNaKh und der Lutherbibel erstellt, den ich zur besseren Übersicht beigefügt.

In dieser Einführung beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit der Person des Propheten, denn Gott geht es nicht um ein Amt, sondern um Personen, um dich und mich und um das Heil Seines Volkes. Deshalb spielt im NT das prophetisch Charisma zur Auferbauung des Leibes Christi eine wichtige Rolle (1Kor 14,2). Vielleicht kann uns Gott in dieser Weise gebrauchen. Sind wir bereit dazu?

¹ Dodeka = (griech.) zwölf

DIE PROPHETEN

Der Mensch kann ohne Führung nicht leben. Dieses Prinzip hat Gott als Schöpfer von Anfang an in ihn hineingelegt. Das gilt sowohl für den Einzelnen wie auch für ein ganzes Volk.

Spr 11,14 Wo es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch [kommt] Rettung durch viele Ratgeber.

Entscheidend ist jedoch, wer der Führer ist und noch viel wichtiger, wen Gott dazu berufen hat. Ein Leiter im biblischen Sinn ist immer ein menschlicher Stellvertreter Gottes. Gott lässt sein Volk nicht ohne Führung – das gilt sowohl für die irdischen als auch für die geistlichen Belange. Deshalb hat Er im Alten Testament insbesondere vier verschiedene Positionen mit der Autorität zur Leitung ausgestattet: Den Vater, den Priester, den König und den Propheten. Je nach dem Fortschritt der Heilsgeschichte tritt die eine Position stärker in den Mittelpunkt als die andere.

Prophet zu sein war einer der unbeliebtesten und am wenig begehrtesten Jobs im Volk Israel. Sie waren häufig Störenfriede und wurden nicht gerade sanft angefasst. Propheten gab es zu allen Zeiten. Schon Mose wurde als Prophet bezeichnet (Dt 18,15). Zur vollen Entfaltung kam der prophetische Dienst jedoch erst in der Zeit vor und während des Exils. Aus dem einst großen Volk Gottes war ein kopfloser Haufen geworden, dem es an geistlichen Führern mangelte. Die Könige versagten und den Priestern fehlt es an geistlicher Autorität. Deshalb berief Gott in dieser entscheidenden Situation geisterfüllte Propheten, die dem Volk einen klaren Weg von Gott her wiesen.

1. Bezeichnungen für den Propheten

Nach unserer traditionellen Vorstellung ist ein Prophet ein Mensch, der die Zukunft voraussagt. Diese Voraussagen betreffen die nahe oder die ferne Zukunft. Das ist aber nur ein Teilbereich des prophetischen Dienstes. Als erstes wollen wir uns verschiedene Bezeichnungen für den Propheten anschauen.

Prophet

Das deutsche Wort Prophet ist aus dem Griechischen abgeleitet. Der griechische Begriff προφήτης (prophetes) bezeichnet jemanden, der „Verkündiger göttlicher Geheimnisse, Dolmetscher der göttlichen Rede ist. Er ist der, der Einblick hat in Gottes Geheimnisse und seinen Willen bzw. Taten den Menschen verkündigt“².

Das griechische Wort ist zusammengesetzt aus der Vorsilbe pro, was einerseits mit vor im Sinne von voraus oder öffentlich übersetzt werden kann; andererseits auch für im Sinne von „anstelle von, für jemanden“ bedeutet. Der Sinn des Wortes ist also entweder „etwas hervorsagen“ im Sinne einer öffentlichen Bekanntmachung von Gottes Willen oder „etwas vorhersagen“ im Sinne einer Ankündigung von zukünftigen Ereignissen. Der Prophet ist also einerseits ein „Hervorsager“ d.h. ein Verkündiger und andererseits ein „Vorhersager“, d.h. einer, dem der Blick in die Zukunft geöffnet ist. Je nach Situation hat die eine oder die andere Funktion den Vorrang.

Das hebräische Wort für Prophet hat eine ähnliche Bedeutung:

נְבִיא (nābî) = abgeleitet von rufen, d.h. ein Gerufener, Berufener

² Griechisch-Deutsches Wörterbuch zum NT, Schirlitz, Giessen 1893, 364

Der Prophet ist demnach einer, der von Gott gerufen bzw. berufen wurde, um für Ihn zu sprechen. Er soll ein Sprachrohr Gottes sein. Eine schöne Illustration für diese Bedeutung ist das Verhältnis zwischen Mose und Aaron:

2Mo 4,15-16 Dann sollst du zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und will euch unterweisen, was ihr tun sollt. Er aber soll für dich zum Volk reden. Und es wird geschehen, *er wird für dich zum Mund sein, und du wirst für ihn zum Gott sein.*

2Mo 7,1 Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich für den Pharao zum Gott eingesetzt, und *dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.*

Weil Mose sich aufgrund seiner mangelnden Redegabe weigern wollte, zum Pharao zu gehen, stellte ihm Gott Aaron zur Seite. Die Funktion der beiden vergleicht Gott mit dem Verhältnis eines Propheten zu Gott: Mose entspricht Gott und Aaron dem Propheten, dem Mund oder Sprachrohr Gottes. Wie die Propheten das öffentlich weitergeben sollen, was ihnen Gott gesagt hat, so soll Aaron dem Pharao das mitteilen, was Mose ihm gesagt hat.

Seher

An einigen wenigen Stellen werden die Propheten auch als „Seher“ bezeichnet. Damit soll zum Ausdruck kommen, dass ihnen der Blick ins Verborgene geschenkt wurde. Dafür gibt es zwei hebräische Begriffe, die im gleichen Sinne verwendet wurden:

חַזָּן (ḥāzā) und רֹאֵה (rō'eh)

In 1Sam 9,9 wird „Seher“ als frühere Bezeichnung eines Propheten genannt:

1Sam 9,9 Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und lasst uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher (*roeh*).

Saul hatte ein ganz praktisches Anliegen. Er hatte die Eselinnen seines Vaters verloren (9,3) und fand sie nicht mehr. Als letzte Rettung wurde ihm der Seher Samuel empfohlen, der mit seinen Fähigkeiten ihm sicher sagen konnte, wo die Esel sich befanden. Für Gott waren die Esel jedoch nur Mittel zum Zweck. Samuel bekam von Gott den richtigen Blick für die Situation: Er sollte Saul zum König salben (9,16-17). Deshalb konnte er „selbstbewusst“ auftreten. Samuel bringt zum Ausdruck, was charakteristisch ist für den Seher:

1Sam 9,19 Samuel antwortete Saul und sagte: Ich bin der Seher. Geh vor mir auf die Höhe hinauf, denn ihr sollt heute mit mir essen, und morgen früh werde ich dich ziehen lassen! **Und alles, was du auf dem Herzen hast, werde ich dir kundtun.**

Weitere Vorkommen: Jes 1,1; 2,1; Am 1,1; 7,1 uva. Die Seher haben von Gott eine Schau bekommen, die sie niedergeschrieben haben. In Jes 29,10 finden wir in einem Vers beide Ausdrücke: Prophet und Seher.

Jes 29,10 Denn der HERR hat über euch einen Geist des tiefen Schlafs ausgegossen und eure Augen - die Propheten - zugetan, und eure Häupter - die Seher - hat er verhüllt.

Um diese Funktion ausüben zu können, mussten die Propheten ganz besonders offen sein für Gottes Reden und in Seiner Gegenwart leben. Auch wir sollten danach streben, Menschen wie Samuel zu werden, denen Gott das Ohr für Seine Botschaft öffnen kann (1Sam 9,15).

Verschiedene Bezeichnungen

Es gibt einige weitere Bezeichnungen für die Propheten, die umschreiben, was der Prophet ist oder tut:

- ...Mann Gottes (z.B. 2Kön 1,10)
- ...Bote Jahwes (z.B. Hag 1,13)
- ...Mann des Geistes (Hos 9,7)
- ...Wächter (z.B. Hes 3,17)

Diese Bezeichnungen wurden manchmal als Anrede für die Person gebraucht. Der Prophet war mit Haut und Haaren mit seiner Berufung verbunden. Prophet zu sein war kein Nebenjob oder eine Freizeitbeschäftigung, sondern Lebensberufung. Jeremia hatte eines Tages genug von seinem Prophetendasein und wollte alles aufgeben. Er konnte es nicht, denn das Feuer seiner Berufung brannte in seinem Herzen:

Jer 20,9 Und sage ich: Ich will nicht mehr an ihn denken und nicht mehr in seinem Namen reden, so ist es in meinem Herzen wie brennendes **Feuer**, eingeschlossen in meinen Gebeinen. Und ich habe mich [vergeblich] abgemüht, es [weiter] auszuhalten, ich kann nicht [mehr]!

Genau dasselbe Feuer spürte auch Paulus in seinem Herzen und er konnte gar nicht anders, als das Evangelium zu verkünden:

1Kor 9,16 Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn ein **Zwang liegt auf mir**. Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!

Zum Nachdenken: Wie sieht es mit deiner Berufung aus? Welches Feuer, welche Leidenschaft brennt in deinem Herzen?

2. Die Unterschiedlichkeit der Propheten

Propheten gab es zu allen Zeiten der Geschichte Israels, denn Gott hatte sein Volk nie ohne sein lebendiges Wort gelassen. Die Propheten waren die wichtigsten und einflussreichsten Menschen in der Geschichte Israels. Es gibt aber im Alten Testament viel mehr Propheten als diejenigen, die ein Buch der Bibel verfasst haben. Man unterscheidet im allgemeinen:

- „Sprechende“ Propheten
- „Schreibende“ Propheten

Elia und Elisa z.B. vollbrachten große Wunder und unterhielten sogar eine Prophezenschule, aber von ihnen existiert kein Buch. Wir können außerdem davon ausgehen, dass die 17 Bücher, die wir als prophetisch bezeichnen, nur ein Teil dessen enthalten, was die Propheten insgesamt geschrieben haben. Außerdem enthalten einige Bücher des AT prophetische Teile ohne dass das Buch als Ganzes zu den Propheten gezählt wird (z.B. Gen 49; Dt 28). Darum unterscheidet die jüdische Tradition bei der Einteilung des AT die „vorderen oder früheren“ Propheten (Josua, Richter, Samuel, Könige) von den „hinteren oder späteren“ Propheten (siehe Übersicht). Die „früheren“ entsprechen den „sprechenden“ Propheten und die „späteren“ den „schreibenden“ Propheten. Für die Zeit ihres Auftretens ergibt sich daraus, dass die „schreibenden“ nach den „sprechenden“ Propheten wirkten.

Ähnlich ist es auch im Neuen Testament, das zwar nur ein prophetisches Buch enthält (Offenbarung), aber viele prophetische Texte innerhalb der anderen Bücher (z.B. Mt 24; 2Thess 2).

Die „sprechenden Propheten“

Die ersten Propheten, die in der Bibel als solche bezeichnet werden, sind Abraham, Mose und Samuel:

Abraham

Gen 20,7 Und nun, gib die Frau des Mannes zurück! Denn er ist ein **Prophet** und wird für dich bitten, dass du am Leben bleibst! Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, dass du sterben musst, du und alles, was [zu] dir gehört.

Gott nennt Abraham einen Propheten. Ein Prophet hat Autorität von Gott. Abrahams Fürbitte befreit das Haus Abimelechs vom Gericht (V17-18). Ein Prophet kann seine Funktion ohne intensives Gebetsleben nicht ausüben!

Mose

Dt 18,18 Einen **Propheten** wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde.

Gott bezeichnet Mose als Propheten, der dem Volk Gottes Wort und Willen mitteilt. Als Führer des Volkes Gottes war er in besonderer Weise Offenbarungsträger des Willens Gottes. Der Prophet ist Mittler zwischen Gott und Mensch. Mose war das Urbild, der Prototyp eines Propheten:

Dt 34,10 Und es stand in Israel kein **Prophet** mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht..

Moses Worte weisen teilweise in ferne Zukunft: Beispielsweise die Aussagen über Segen und Fluch (Dt 28) gehen weit über die damalige Geschichte des Volkes hinaus. Zudem ist Mose ein Typus des kommenden großen Propheten, des Messias Jesus (Dt 18,15 vgl. mit Apg 3,18-25).

Samuel

1Sam 3,20-21 Und ganz Israel, von Dan bis Beerscheba, erkannte, dass Samuel zum **Propheten** des HERRN bestellt worden war. Und der HERR fuhr fort, in Silo zu erscheinen; denn der HERR offenbarte sich dem Samuel in Silo durch das Wort des HERRN.

Gott hatte Samuel zum Propheten berufen, denn er hatte ein offenes Ohr für die Stimme Gottes. Schon die Hingabe seiner Mutter (1Sam 1) war ein Grundstein seiner außerordentlichen Berufung.

Samuel wird im Neuen Testament als der erste in der Reihe der Propheten (Apg 3,24) und der letzte in der Reihe der Richter (Apg 13,20) genannt. Die Zeit Samuels stellt einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Israels dar, weil Israel sich einen König erwählte und damit die Regierungsform von der Theokratie zur Monarchie wechselte. Dass es aber auch schon vor Samuel Propheten gab, wird aus Kap 3,1 deutlich. Nur waren sie sehr selten, denn die Richterzeit war eine schlimme Periode des Abfalls von Gott in der Geschichte Israels (Ri 21,25). Mit Samuel beginnt die Königszeit und damit die hauptsächliche Wirkungsperiode der Propheten.

Man könnte jetzt fragen, was nun eigentlich der Unterschied zwischen einem Propheten und einem Priester ist. Sie waren doch beide berufen, um Gott zu dienen. Es gibt einige grundlegende Unterschiede:

- Die Propheten wurden individuell von Gott direkt berufen und ernannt, die Priester aufgrund ihrer Abstammung von Aaron. Das Prophetenamt war völlig unabhängig von der Stammesherkunft oder vom Geschlecht. Es gab sogar Prophetinnen: Mirjam (Ex 15,20); Debora (Ri 4,4); Hulda (2Kön 22,14).
- Die Priester vertraten das Volk vor Gott, die Propheten aber Gott vor dem Volk. Die Wirkungsstätte der Priester war in erster Linie im Heiligtum, während die Propheten mitten unter dem Volk wirkten.
- Beide hatten die Aufgabe, Gottes Wort zu verkündigen. Die Priester waren Lehrer des Gesetzes. Sie „informierten“ das Volk über den Willen Gottes, während die Propheten durch ihren Ruf zur Buße mehr „reformierten“. Man könnte den Unterschied ihres Auftrags neutestamentlich mit dem des Lehrers im Verhältnis zum Evangelisten erklären.

Von vielen der „sprechenden“ Propheten ist nicht einmal der Name bekannt. Aber ihr Auftrag war deshalb nicht weniger wichtig. In der folgenden Tabelle sind einige dieser Propheten und einer ihrer wichtigsten Aufträge genannt:

Prophet	...was er tat	Bibelstelle
Gad	...beriet David in der Wüste	1Sam 22,5; 2Sam 24,11
Nathan	...deckte Davids Ehebruch auf	2Sam 12,1
Jedo	...schrieb die Geschichte Salomos	2Chr 9,29
Ahija	...kündigte Jerobeams Königtum an	1Kön 11,29-31
Schemaja	...warnte Rehabeam	1Kön 12,22-24
Mann Gottes	...tadelte Jerobeams Götzendienst	1Kön 13,1-6
Asarja	...ermutigte Asa in seinen Reformen	2Chr 15,1-8
Hanani	...wies König Asa zurecht	2Chr 16,7
Jehu	...wies Bascha zurecht	1Kön 16,1
Jahasiel	...sagte Josaphat den Sieg voraus	2Chr 20,14-17
Elia	...tadelte Ahab wegen dem Baalskult	1Kön 17-18
Unbekannter Prophet	...beriet Ahab im Kampf	1Kön 20,13
Micha	...offenbarte Ahab seinen baldigen Tod	1Kön 22,25.28
Elisa	...kämpfte gegen den Baalskult	2Kön 2,1 ff.
Junger Prophet	...salbte Jehu zum König	2Kön 9,1-10
Secharja	...tadelte König Joas und wurde getötet	2Chr 24,20-21
Obed	...ermahnte Pekach von Israel	2Chr 28,9-10

Die Propheten riskierten ihr Leben. Sie wussten zwar, dass sie im Auftrag Gottes handelten und Er mit ihnen war, aber das war keine Garantie für ihr Leben. Gottes Führung mit den einzelnen war sehr unterschiedlich: Der „Mann Gottes“ der Jerobeam wegen seinem Götzendienst tadelte, wurde auf übernatürliche Weise bewahrt (1Kön 13,4-6) während Secharja sofort getötet wurde, nachdem er König Joas getadelt hatte (2Chr 24,20-21). Gott handelt nicht nach Schema!

Er kommt nur ein Mal im AT vor, hatte vielleicht nur eine Botschaft und wird sofort zum Märtyrer und das von den eigenen Volksgenossen. Bei Gott ist er nicht vergessen: Jesus führt ihn als den letzten Märtyrer des AT an:

Mt 23,35 ..damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut **Secharjas**, des Sohnes Berchjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

Andere wurden verfolgt und eingesperrt. Dramatisch dabei ist, dass die Verfolgung von den eigenen Volksgenossen und dabei in erster Linie von den geistlichen Führern kam. Dieses Phänomen finden wir auch im Neuen Testament:

Apg 7,52 Welchen der **Propheten** haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten vorher verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid,

Als Stephanus den geistlichen Führern zur Zeit des NT vorwirft, wird er selbst gesteinigt. Auch Paulus erlebte den heftigsten Widerstand von den frommen Juden, die ihn mehr als ein Mal umbringen wollten (vgl. 1Thess 2,14-6). Auch in der Zeit vor der Wiederkunft Christi werden die Heiligen am stärksten von den Religiösen verfolgt! (Offb 17,6)

Die „schreibenden Propheten“

Etwa ein Viertel der gesamten Bibel besteht aus prophetischen Texten. Insbesondere das AT ist voller Prophetie. Auch wenn die prophetischen Bücher nicht ganz einfach zu verstehen sind und auch vieles in Bezug auf Israel schon erfüllt ist, sind sie dennoch sehr wichtig und von erstaunlicher Aktualität.

Die entscheidendsten Einschnitte in der Geschichte Israels waren die Wegführung des Nordreiches Israel in die assyrische Gefangenschaft (722 v.Chr.) und die Deportation des Südreiches Juda in die babylonische Gefangenschaft (586 v.Chr.). Diese Ereignisse waren ein Gericht Gottes über Israel wegen ihrer Abkehr von Gott und gleichzeitiger Hinkehr zu den Götzen der Nationen. Das Gericht kam nicht angekündigt und nicht von heute auf morgen. Gott sandte die Propheten, um Israel zur Umkehr zu bewegen und das drohende Unheil zu verhindern. Aus diesem Grund war das die Zeit der „Hochsaison“ für die Propheten.

Allgemein werden die Schriftpropheten danach eingeteilt, ob sie vor, während oder nach der Gefangenschaft ihre Botschaft ausgerichtet haben. Folgende Einteilung ist möglich:

VOR DEM ASSYRISCHEN EXIL	VOR DEM BABYLONISCHEN EXIL		WÄHREND DEM BABYLONISCHEN EXIL	NACH DEM BABYLONISCHEN EXIL
Amos Jona Hosea	Jesaja Jeremia Klagelieder Joel	Obadja Micha Nahum Habakuk Zephanja	Hesekiel Daniel	Haggai Sacharja Maleachi

Sie hatten eine schwere Aufgabe und häufig eine unangenehme Botschaft für ihre Volksgenossen. Sie waren das nagende Gewissen der Nation. Aber nicht nur das. Wir finden auch unzählige Hinweise auf die Wiederherstellung Israels in der Endzeit und vor allem auf das Kommen des Messias. Wir werden bei den einzelnen Büchern darauf zurückkommen.

3. Der Dienst des Propheten

Wie bereits angeführt, bestand die Hauptaufgaben des Propheten im „Hervorsagen“ und „Vorhersagen“. Der eine Teil des Dienstes betrifft die Verkündigung des Wortes Gottes und der andere Teil Prophezeiungen über die Zukunft.

Der Prophet als Verkündiger

Der Prophet war das Sprachrohr Gottes, um die Missstände und die Sünden des Volkes aufzudecken oder je nach Situation auch Trost und Ermutigung weiterzugeben. Er war in besonderer Weise der Wahrheit verpflichtet und durfte den Leuten nicht nach dem Mund reden. Das war der Schwerpunkt des prophetischen Dienstes.

Die Bibel berichtet auch von falschen Propheten, die im Gegensatz zu den wahren Propheten von der Wahrheit Gottes abwichen oder sie mit eigenen Gedanken vermischte. Sie verkündigten ihre eigenen Vorstellungen oder das, was der jeweilige König hören wollte. Sie scheuten den Konflikt mit den jeweiligen Herrschern und suchten ihren eigenen Vorteil. Die Auseinandersetzung zwischen wahren und falschen Propheten wird in dem spannenden Kapitel über den Propheten Micha sehr anschaulich (1Kön 22).

1Kön 22,13-14 Der Bote aber, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete zu ihm und sagte: Sieh doch, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König. Lass doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes! Micha aber sagte: So wahr der HERR lebt - **nur, was der HERR mir sagen wird, das werde ich reden!**

Wie Micha waren die Propheten in den Augen der Könige Querulanten, die furchtlos ihre Meinung sagten. Gott rüstete sie aus mit Mut und Kühnheit durch seinen Geist. Sie waren auch keine anderen Menschen als ihre Volksgenossen, aber durch ihre Berufung und Befähigung mit einer anderen Lebensvision ausgestattet.

Das gilt nicht nur für die Propheten des Alten Testaments, sondern im allgemeinen Sinn für alle Verkündiger des Wortes Gottes. Jeder, der das Wort Gottes weitergibt, braucht Mut und Kühnheit, um das zu sagen, was Gott will und nicht das, was die Zuhörer hören wollen. Paulus ermutigte deshalb seinen geistlichen Sohn Timotheus durch folgende Worte:

2Tim 4,2-4 Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit (o. ob es den Leuten passt oder nicht); überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre! Denn es wird eine Zeit sein, da sie die *gesunde Lehre nicht ertragen*, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die *Ohren von der Wahrheit abkehren* und sich zu den Fabeln hinwenden.

Gerade weil die gesunde Lehre immer weniger gehört werden will, steht der Verkündiger in der Gefahr, seine Botschaft menschlichen Vorstellungen anzupassen oder auch wie Paul Humburg einmal sagte „das Schwert des Herrn in Watte einzupacken“. Damit nimmt man aber der Botschaft Gottes die Wirkungskraft und Autorität. Paulus kämpfte deshalb leidenschaftlich gegen jede Verfälschung des Evangeliums (vgl. z.B. Gal 1,6-10).

Ein Verkündiger des Wortes ist in besonderer Weise der Wahrheit verpflichtet. Kostet es was es wolle. Dazu gehört allerdings ähnlich wie bei Samuel ein genaues Hin hören auf Gottes Reden. Die Verkündigung des Wortes Gottes in Predigt und Lehre hat also immer auch eine prophetische Dimension.

Folgende Grundthemen durchziehen die Verkündigung der Propheten. Als Beispiel ist jeweils eine Stelle aus Jesaja, dem bedeutendsten Prophetenbuch genannt:

- Unterweisung über das Wesen Gottes und des Menschen (Jes 44,6-8)
- Warnung und Aufforderung zur Umkehr (Jes 30,8-15)
- Warnung vor dem kommenden Gericht (Jes 44,1-4)
- Ermutigung und Trost an alle, die Gott vertrauen (Jes 35,4)

Das ist auch im Neuen Testament nicht grundlegend anders, wobei die Basis in Christus natürlich eine völlig Neue ist. Die Botschaft des Evangeliums ist jedoch keine Einbahnstraße, bei der es nur Heil und Frieden und Vergebung gibt. Das Neue Testament redet klar und deutlich von einem kommenden Gericht³. Das muss auch immer wieder betont werden in unserer Softie-Generation.

Der Prophet als Vorhersager

Der Prophet sagte auch zukünftige Ereignisse voraus. Der Zeitpunkt der Erfüllung ist sehr unterschiedlich: Zu Lebzeiten des Propheten, Jahre, Jahrhunderte oder Jahrtausende später. Viele Prophetien sind bis heute nicht erfüllt. Die Propheten des AT waren sich der langfristigen Dimension ihrer Aussagen wahrscheinlich nicht bewusst. Man kann die Zukunftsprophetie mit vier Bergspitzen eines Gebirges vergleichen (siehe Grafik im Anhang). Beim Studium der einzelnen Bücher werden wir feststellen, dass eine Abgrenzung gar nicht so eindeutig möglich ist und dass manche Stellen eine mehrfache Bedeutung haben.

Beispiel: Joel 3

Im Zusammenhang ist von dem Tag des HERRN (V5) die Rede, der ein Tag des Gerichts am Ende der Zeiten sein wird mit Auswirkungen auf die ganze Erde (V4). Nun verkündigt aber Petrus in seiner Pfingstpredigt (Apg 2,14-21), dass die Ereignisse an Pfingsten eine Erfüllung der Prophetie Joels seien. Das kann nur bedeuten, dass es eine mehrfache Erfüllung dieser Prophezeiung gibt und Pfingsten nur eine Teilerfüllung darstellt. Denn die Geistesausgießung geschah an Pfingsten nicht über alles Fleisch (Joel 3,1) und die Zeichen am Himmel (Joel 3,4) waren nicht vorhanden. Das bedeutet also, dass es in Verbindung mit dem Tag des HERRN noch einmal eine Geistesausgießung in gewaltigerem Maße geben wird und andererseits das Gericht sich buchstäblich erfüllt.

Hier einige zukünftige Ereignisse, die durch die Propheten vorausgesagt wurden. Jeweils eine von vielen Bibelstellen soll als Beispiel dienen:

- Der Tag des Herrn für Israel und die Nationen (Jes 13,6ff)
- Das Kommen des Messias als Mensch (Micha 5,1)
- Das Kommen des Messias in Macht und Herrlichkeit (z.B. Micha 4,7)
- Die Zeit des Millenniums für Israel und die Nationen (Bsp.: Jes 19,21-25)

Viele Ereignisse und Begriffe korrespondieren mit der Offenbarung des Johannes und den Endzeitreden von Jesus (Mt 24-25) im Neuen Testament.

Christus und die Propheten

Viele prophetische Aussagen zielen auf den Messias Israel, auf Christus, den Erlöser Israels und der Gemeinde. Wie ein Stern, den sie von weitem funkeln sahen, so finden wir sowohl angedeutete wie auch ausgesprochen deutliche Hinweise auf Christus.

³ Vergleiche 2 Thess 1,8-12; 2 Petr 3,10; Beachte besonders 2 Petr 4,17-18.

2Petr 1,19-21 Und so besitzen wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der **Morgenstern** in euren Herzen aufgeht, indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern **von Gott her** redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

Bei der Prophetie handelt es sich nicht um Hirngespinnste besonders frommer Menschen oder Fantasiegebilde, die man beliebig interpretieren kann, sondern um Gottes Reden unter der Leitung des Heiligen Geistes.

Während Gott im Alten Testament insbesondere durch die Propheten zu seinem Volk redete, geschieht es im Neuen Testament in und durch Seinen Sohn Jesus Christus. In Seiner Person ist der Gipfel der Offenbarung Gottes erreicht und der Dienst der alttestamentlichen Propheten wird abgelöst durch den letzten und größten Propheten:

Hebr 1,1-2 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet **im Sohn**, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat...

Jesus hat nicht nur im Auftrag des Vaters geredet, sondern er hat das Wesen des Vaters geoffenbart. Er verkündigte nicht nur das Evangelium, sondern zeigt uns wer Gott ist, weil Er selbst Gott ist:

Joh 1,18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat [ihn] kundgemacht.

4. Prophetie heute

Die Frage, ob es heute auch noch Propheten gibt wie zur Zeit des Alten Testaments, ist nicht einfach zu beantworten. Wir sind skeptisch geworden ob der vielen falschen Propheten, die in den Jahrhunderten durchs Land gezogen sind und viel Unheil angerichtet haben. Schon unzählige Christen wurden verführt durch selbsternannte Propheten und haben dadurch ihre ganze Existenz ruiniert (Beispiel: Die Kolonie Dignidad in Chile des Baptistenpredigers Schäfer).

Ist es da nicht sicherer, man hält sich allein an Christus? Andererseits ist im Neuen Testament von Propheten in der Gemeinde (Apg 21,10ff.; Eph 4,11) und von der Gabe der Prophetie (1Kor 14; Röm 12,6; 1Tim 4,14) die Rede. Was sollen wir also davon halten? Folgende Punkte sind mir persönlich wichtig:

1. Propheten im engeren Sinne des AT als direkte Sprachrohre Gottes gibt es nicht mehr (ähnlich wie die Apostel). Das einzige verbindliche Sprachrohr heute ist Christus! Im weiteren Sinn hat jedoch jegliche Verkündigung des Wortes Gottes eine prophetische Dimension.
2. Prophetie im grundsätzlichen Sinn des Vorhersagens zukünftiger Ereignisse gibt es nicht mehr. Alle Endzeitprophetien sind bisher gescheitert. Unterscheide jedoch die Auslegung endzeitlicher Bibeltexte – das ist etwas völlig anderes!
3. Prophetie (besser Weissagung) hat heute in der Grundbedeutung des „Hervorsagens“ eine ganz wichtige Funktion. Unsere persönliche und gemeindliche Situation von Gott her zu verstehen und zu bewältigen, dazu gehört eine entsprechende Begabung von Gott und um die sollen wir sogar bitten! (1Kor 14,1).